

## 45/20 | VIERUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 13. September 2020

**Zur 1. Lesung** *Der weisheitliche Text aus Jesus Sirach ist eine gute Vorlage für die fünfte Bitte des Vaterunsers: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Es wird hier sehr eindeutig, dass Gott nicht bloß irgendwo über den Himmeln existiert, sondern dass unser Tun und Lassen dem Nächsten gegenüber mit Gott zu tun hat. Dabei ist es nicht einfach so, dass Gott auf das reagiert, was wir tun, sondern der andere ist unser Weg zu Gott: Was wir ihm tun, tun wir Gott, sodass dessen Tun unser Tun dem anderen gegenüber widerspiegelt und überstiegt, denn Gott wird immer barmherzig sein.*

### **1. Lesung** Sir 27,30-28,7 (27,33-28,9)

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihnen fest. Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis. Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! Ein Mensch verharrt gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung? Er selbst – ein Wesen aus Fleisch, verharrt im Groll. Wer wird seine Sünden vergeben? Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu! Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

### **Antwortpsalm** Ps 103 (102)

Gnädig und barmherzig ist der HERR,  
voll Langmut und reich an Huld.

**Zur 2. Lesung** *Heute endet die lange Lesungsreihe aus dem Römerbrief. Paulus mahnt Toleranz in der Gemeinde an, weil wir von außen nicht beurteilen können, aus welchen Gründen jemand etwas tut. Vieles kann gut sein, denn eigentlich ist uns alles entzogen: Weder unser Leben noch unser Sterben gehört uns. Haben wir damit unsere Privatsphäre verloren und verkauft? Gibt es überhaupt kein Unterscheidungskriterium mehr? Es geht Paulus wohl kaum um Gleichgültigkeit, sondern um eine heilige Indifferenz: Wenn wir etwas im Blick auf den Herrn tun, dann schenkt uns dieser eine große Freiheit im Handeln. Gelingt es uns, uns dem Herrn so zu übereignen, dass wir von dieser Indifferenz durchdrungen sind?*

### **2. Lesung** Röm 14,7-9

Schwestern und Brüder! Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

**Zum Evangelium** Vordergründig geht es um Schuld und Vergebung, hintergründig aber wird deutlich, dass die Bildwelt des Geldes nicht ausreicht, um mit ihr die Frage von Schuld und Vergebung zu verhandeln. Jesus ruft uns dazu auf, zu vergeben, und er tut dies mit einem Gleichnis, das uns bei der Betrachtung zerbricht. Es ist einfach unlogisch, jemanden ins Gefängnis zu werfen oder ihn foltern zu lassen, bis er seine Schuld beglichen hat. Hier wird ja kein Tagessatz ausgerechnet: 1 Tag Gefängnis ersetzt mir 1 Denar oder dergleichen. Es geht um Schmerz und öffentliche Demütigung und damit um mehr als um Geld. Vergebung kann also nicht erkaufte werden, sondern reicht in eine Dimension unseres Lebens, die ökonomisch nicht zu erfassen ist.

## **Evangelium Mt 18,21-35**

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker